

MAVEST WOCHENBERICHT (43.KW) 24.10.-28.10.2011

(30. Oktober 2011) Europa ist gerettet. Für einige Wochen zumindest. Am Donnerstag kam es zu einer Art Explosion an den Aktienmärkten und auch der Euro legte ordentlich zu. Die unmittelbare Pleite von Griechenland konnte abgewehrt werden. Die Griechen sollen die Hälfte der Schulden erlassen bekommen. Immerhin: Aus Disneyland gab es relativ gute Botschaften.

Europa

Wir haben eine ganze Menge über Umgangsformen unter Politikern gelernt in dieser Woche. Die Ausfälle des deutschen Kanzleramtsministers gegenüber einem Abgeordneten vor vier Wochen waren der übliche Umgangston, den Regierende untereinander zu pflegen scheinen. Merkel gegen Sarkozy, der gegen Cameron und alle gegen Berlusconi.

Am Ende einigte man sich auf folgende Sprachversion: Die Banken beteiligen sich freiwillig mit 50 Prozent an der Gesundung der Griechen. Der EFSF wird auf 1 000 Milliarden Euro gehebelt, aber nicht wie bei einem Finanzhebel. Angeblich. Die Europäer suchen jedenfalls Kreditgeber, also Staatsbanken, die sich beteiligen können. Es gibt also noch viele Fragezeichen. Zudem sind die meisten Banken inzwischen aus griechischen Staatsanleihen ausgestiegen. Deutsche Banken sind nur noch mit fünf Milliarden und französische Banken mit neun Milliarden Euro dabei. Das Problem ist: Die Staaten haben über verschiedene Programme Griechenanleihen gekauft und müssen sich jetzt schon selber retten.

Ebenfalls wurde bekannt gegeben, dass man demnächst die Briten und andere Nicht-Eurostaaten nicht mehr dabei haben will. Das klingt nicht nach einem nächsten Schritt bei der notwendigen Integration in Europa.



DAX: Seit Jahresanfang.

Wir schauen uns die Bewegungen an den Aktienmärkten diesmal anhand des DAX30 an. Der Chart zeigt eine Konsolidierung und eine kräftige Bewegung in den letzten Wochen. Allerdings könnte jetzt die Luft dünner werden. Zumal Banken in Europa ihre Kernkapitalquote in den nächsten Monaten kräftig erhöhen müssen. Man wird sehen, welche Wertpapiere im Eigenhandel dafür abgebaut werden. Auf der anderen Seite ist der Markt inzwischen weiterhin ruhig und ein schneller Absturz wie zu Beginn der letzten Woche muss nicht das einzig mögliche Szenario sein. Neben Finanzaktien gewannen auch Frühzykliker in dieser Woche an Boden. Hier der DAX in der Darstellung seit Jahresanfang.

Die Beruhigungsspielle der Einigung wirkte nur kurz. Am Ende der Woche musste Italien Anleihen mit einem Coupon von sechs Prozent ausgeben (Spread 3,84% zu Bundesanleihen). Damit ist klar, dass die Ruhe nur vor dem nächsten Sturm warnt. Auf der anderen Seite ist völlig unklar, weshalb man Italien noch weiter Zeit kaufen sollte, denn die Regierung ist politisch selbst am Ende und hat kaum Kraft für Veränderungen. Angeblich sollen die Parteien sich auf eine Erhöhung des Rentenalters geeinigt haben. Aber an Ankündigungen fehlte es noch nie.

Positiv ist: Die Anleihen des ESFS sollen die höchste Bonität erhalten, wie die Ratingagenturen verkündeten. Da sind wir mal gespannt, wie lange das hält, denn Frankreich steuert mit großen Schritten auf einen Verlust des Dreifach-A zu (Spread zu Bundesanleihen 0,99%). Bereits in der Vorwoche hatten wir auf einen Anstieg der Renditen von französischen Bonds hingewiesen. Bemerkenswert finden wir auch, dass Nicolas Sarkozy in einem Fernsehinterview die deutsche Stabilitätskultur und die Sozialreformen unter Gerhard Schröder als Vorbild für Frankreich bezeichnete. Offenbar ist dem Mann inzwischen klar geworden, dass er die Präsidentschaftswahlen im April 2012 nicht noch abwarten kann.

Peinlicher Rechenfehler

Bislang hielten wir bei Monopoly die Ereigniskarte „Bankirrtum zu ihren Gunsten“ für Sciene Fiction. Wir haben uns geirrt, denn in den Bilanzen der Bad Bank der HRE gab es milliardenschwere Buchungsfehler. Zusammen geht man für 2010 und 2011 von 55 Milliarden geringeren Risiken aus. Angeblich handelt es sich um Doppelbuchungen. Irgendjemand kam mit den Grundrechenarten nicht zurecht. Nur so viel: Banken buchen grundsätzlich spiegelverkehrt und das muss man als Banker im Staatsauftrag natürlich nicht wissen.

Die Verantwortlichen sollen jetzt zum Rapport in Berlin antreten. Vermutlich hat man dort jetzt bemerkt, dass die bundeseigene Bad Bank keine Kontrolle über das eigene Geschäft hat. Das erinnert an Griechenland, die wissen auch nicht wie hoch die Schulden sind und finden auch ständig Milliarden auf der einen oder anderen Seite.

Disneyland

In den Vereinigten Staaten betrug das Wirtschaftswachstum in Q3 diesmal 2,5 Prozent auf Jahresbasis. Damit überraschten die Amerikaner positiv. Auch die Konjunkturindikatoren lassen hoffen: Das Verbrauchervertrauen in der Messmethode der Uni Michigan legte ebenfalls erneut zu. Damit bestätigten erste Konjunkturzahlen die Kursgewinne der letzten Wochen. Amerika nutzt die europäische Krise, um nicht zu sehr über das eigene bankrottreife Wirtschaftssystem sprechen zu müssen.

Leider sind in China immer mehr Anzeichen des amerikanischen Kreditspiels zu erkennen. Auch ein Schattenbankensystem hat sich im Fernen Osten entwickelt. Langfristig sind das keine guten Perspektiven.

Devisen

Natürgemäß lag das Hauptaugenmerk der Marktakteure auf dem Tauschverhältnis von Euro und US-Dollar. Der Euro gewann nach erfolgreichem Gipfel das Niveau über 1,40 US-Dollar deutlich zurück. Dann war allerdings die Luft erst mal raus und die Range verkürzte sich.



EUR/USD: Euro erholt sich nach Rettungsgipfel.

Viel schicker ist die Kursentwicklung des Euro zur norwegischen Krone. Der Euro ist seit Anfang Oktober auf Talfahrt gegenüber der Krone und hat dabei einen fast idealtypischen Abwärtstrendkanal ausgebildet. Das ist viel bemerkenswerter als die Bewegungen der zwei Schwachwährungen Dollar und Euro im Vergleich.



Rohstoffe

Gold und Silber legten kräftig zu, da deren Preise in US-Dollar notieren. Dennoch kann man die Bewegungen nicht nur über die Währungsseite erklären. Bemerkenswert ist schon, dass Gold in einer Woche mit eigentlich guten Vorzeichen von der Realwirtschaft zulegt. Das Argument Gold als Krisenindikator zu sehen, erscheint uns stark gezogen zu sein. Immerhin: Gold eroberte das Niveau um 1 750 US-Dollar zurück.



Gold: 3-Wochensicht.

Wir setzen glücklicherweise nicht auf Kursprognosen, sondern auf Bewegungen. Die Euphorie der letzten Wochen ist ansteckend und könnte manchen Marktteilnehmern in der nächsten Zeit Probleme bereiten.

Die Fakten in Europa - insbesondere die Spreads von Bundesanleihen zu italienischen und französischen Staatsbonds - sprechen eine andere Sprache. Eine weitere Eskalation könnte bevorstehen, da die EZB nicht mehr am Sekundärmarkt eingreifen soll. Auch hat sich Frankreich mit seiner Vorstellung, den Rettungsschirm als Bank zu führen, nicht durchsetzen können. Das ist langfristig vermutlich besser so, könnte kurzfristig aber die Gipfelhäufigkeit weiter erhöhen.

Ihr MAVEST TEAM

KONTAKT

MAVEST GmbH

Churerstrasse 35

CH-9470 Buchs SG

FON: ++41 81 51 101 81, FAX: ++41 81 51 101 87

Handelsregister: CH-320.4.068.620-6

www.mavest.ch

MAVEST ist ein unabhängiges, inhabergeführtes Schweizer Finanzunternehmen mit ausgeprägtem Eigenhandel. MAVEST bietet seinen Mandanten individuelle, maßgeschneiderte Handelsstrategien und eine transparente Umsetzung der vereinbarten Lösungen.

Kursentwicklungen zum Wochenbericht 24.10.- 28.10.2011 (43. KW 2011)

	Kurs	YTD	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
DEISEN					
EUR/USD	1,4141	6,40%	1,52%	5,63%	1,40%
GBP/USD	1,6128	4,56%	0,83%	3,52%	0,57%
EUR/CHF	1,2208	-1,74%	-0,47%	0,46%	-10,88%
USD/JPY	75,7875	-7,03%	-0,45%	-1,57%	-5,71%
AKTIEN					
EURO STOXX 50	2.463	-12,32%	3,88%	14,50%	-13,61%
DAX30	6.346	-8,21%	4,80%	15,34%	3,87%
DJIA	12.231	5,65%	2,48%	11,87%	9,80%
ROHSTOFFE					
BRENT OIL(USD)	110,06	17,09%	-1,14%	7,51%	32,46%
GOLD (USD)	1.744	23,54%	5,45%	7,46%	28,44%

Daten abgefragt am 29. Oktober 2011. Angaben ohne Gewähr. Berechnungen auf Basis der angegebenen Kurse, die teilweise fortlaufend notieren. Abweichungen von den offiziellen Schlusskursen sind möglich.

DISCLAIMER

Wichtig ist uns: Auf keinen Fall sollten Leser aus unseren Bemerkungen und aus den manchmal etwas launigen Kommentierungen Rückschlüsse auf unsere gemachten und schon gar nicht auf künftige Handelsentscheidungen von MAVEST ableiten. Für uns gilt: Der Markt zeigt uns die Richtung. Bis dahin sind wir schwebend unentschieden. Selbstverständlich sollte niemand sich durch diesen Kommentar oder andere Hinweise auf unserer Homepage aufgefordert fühlen, auf den Kapitalmärkten aktiv zu werden. MAVEST lehnt jegliche Verantwortung für etwaige Kapitalverluste von Lesern dieser Kommentare ausdrücklich ab. Zu unserem Grundverständnis gehört es, dass Engagements an den Kapitalmärkten immer durch freie Investoren auf eigenes Risiko erfolgen sollten.